

Silbenrätsel

Wenn Du das Silbenrätsel richtig gelöst hast, dann ergeben die ersten Buchstaben eines jeden Wortes von oben nach unten gelesen ein Lösungswort. Falls Dir die Bedeutung des Begriffs nicht ganz klar ist oder Du an unserer Arbeit, die stark mit dem Begriff verbunden ist interessiert bist, dann solltest Du Dich bei uns (JungdemokratInnen, Spittlertormauer 5, 8500 Nürnberg 1) melden.

an-an-ar-aut-ber-bli-chisch-dan-dar-e-eman-gie-gle-gon-im-ideo-ka-ko-kon-krenz-ll-lis-lis-lo-lo-men-mus-mus-mus-ner-nia-nis-on-on-op-op-pa-pe-pha-po-po-pu-re-rech-rhe-ria-rik-schen-sens-si-sie-ta-te-ti-ti-to-ton-tri-tro-wi-zeps-zi

1. Redekunst
2. Ohne feste Ordnung
3. Franz. Revolutionär
4. Monopolistische Phase des Kapitalismus
5. Wirtsch. Ausbeutung der 3. Welt durch den
6. Kannibalismus
7. Welche Zeitung liest Du gerade
8. Entwicklung durch Auslese
9. Neuer Staats- und Parteichef der DDR (Vor- und Nachname)
10. Sie sind im GG verankert
11. Nicht an der Regierung beteiligte Parteien
12. Einigkeit
13. Gefährliche, rechtsextreme Partei (s.S.8)
14. Obduktion
15. Oberarmmuskel
16. Weltanschauung
17. Ziel der Frauenbewegung



Liberté,

Egalité,

DDT

Liberté

Zentralorgan der Nürnberger JungdemokratInnen 3. Jahrgang Ausgabe Herbst 1989



Schwerpunktthema: Neue Medien

JungdemokratInnen



weit in Betrieb gehen soll, sind die gesetzlichen Grundlagen zur Ausspionierung heute schon Realität: Das Fernmeldegeheimnis kann bei

Aber es geht noch weiter: ISDN stellt auch eine Gefahr für den Sozialstaat dar: Heimarbeit am Computerterminal ohne tarifliche Absicherung wird Tür und Tor geöffnet. Zielgruppen sind hier in erster Linie nebenberuflich tätige Hausfrauen, die z.B. die Auftragsbearbeitung einer Versandfirma am Terminal zu Hause erledigen sollen. Durch den Verzicht auf festgelegte Arbeitszeit und durch Akkordprinzip wird der

Arbeitsdruck verstärkt und zur Last für die ganze Familie. Dieser Aspekt zieht sich wie ein roter Faden durch die gesamte neue Technik der Post. Zugegeben: Einkaufen am Bildschirm und Homebanking sind bequem, aber Einkaufen gehen ist doch mehr als Ausuchen und Bezahlen: für alleinstehende alte Menschen die einzige Möglichkeit, mit anderen Menschen in Kontakt zu kommen. Diese soziale Komponente geht bei den



"Gefahr im Verzuge" durch Anordnung der Staatsanwaltschaft oder durch richterlichen Beschluß außer Kraft gesetzt werden. Wie dehnbar dieser Gummibegriff ist, muß wohl nicht weiter erwähnt werden. ISDN wird also erst im Zusammenhang mit den neuen Sicherheitsgesetzen verständlich.

"Gefahr für den Sozialstaat"

So können die Datensammlung durch automatisierte Grenzkontrollen mit dem neuen Personalausweis erst dann "sinnvoll" verwendet werden, wenn auch die entsprechende Infrastruktur zur Übermittlung der Daten, sprich ISDN, vorhanden ist. Gefahren genug sollte man meinen.

neuen Techniken völlig verloren.

Ein anderer Dienst - TEMEX (Telemetry Exchange) genannt, soll in erster Linie für "Fernverkaufsaufgaben", wie TEMEX in korrektem Amtsdeutsch heißt, dienen. Die bestehenden Telefonleitungen sollen im Huckepackverfahren Steuerungsdaten übertragen. Die Vorteile dieser Technik macht uns die Propagandaabteilung der Post mit Beispielen, wie aus dem täglichen Leben gegriffen, schmackhaft.

Da soll - zum ersten - die Parkplatzsuche in den Innenstädten durch elektronische Überwachung erleichtert werden. Von Park&Ride und öffentlichem Nahverkehr ist keine Rede.

Die Bestellung einer Taxe - zum zweiten - soll schneller gehen. Aber wer weiß denn erst 14 Sekunden vorher, daß er/sie ein Taxi benötigt?

Die sofortige Meldung von Alarmfällen - zum dritten - soll als weiteres Argument für TEMEX herhalten. Doch gibt es auch ohne TEMEX schon seit geraumer Zeit Alarmanlagen, die beispielsweise



Einbrüche direkt an die Polizeileitung melden.

Ähnliches gilt - zum vierten - auch für die Regelung von Beleuchtung, Heizung, Temperatur etc.

Die armen Menschen im stekengebliebenem Fahrstuhl - zum fünften - müssen als weiteres Argument für TEMEX herhalten. Mit regelmäßiger Wartung und modernen Alarmanlagen braucht man auch hier keinen neuen Postdienst.

Die zentrale Überwachung - zum sechsten - von Strom-, Gas- und Wasser-Verbrauch wird durch TEMEX ermöglicht. Gewiss, doch sind zehn Jahre zu lang, um sich noch an die Rasterfahndung zu erinnern, als die Verfassungsschützer mithilfe der Daten der Stromversorgungsunternehmen alle diejenigen zu (aktenkundigen) "Terroristen" stempelten, die ihre Stromrechnung in bar bezahlen?

Schon vor zwei Jahren bemängelte denn z.B. auch der Hessische Datenschutzbeauftragte im Wiesbadener Landtag, mit dem Postdienst sei

"ein überaus genaues Bild der Gewohnheiten der Einzelnen zu gewinnen, sein Tagesablauf zu rekonstruieren und damit letztendlich die Steuerbarkeit

d e s Einzelnen um ein Vielfaches zu steigern" Selbstverständlich dürfen auch - zum siebten - die Armen, Kranken und Waisen in der TEMEX-Propaganda

nicht zu kurz kommen. Auf Knopfdruck (wenn sie denn noch drücken können) gehe ein Signal zum roten Kreuz. Kalter Kaffee. Gibt es auch schon längst. Ohne TEMEX.

Nur drei Mark - zum achten - soll "im Rahmen eines Betriebsversuchs" die TEMEX-Anbindung kosten. Auch dieses Spielchen konnten wir ja schon durchexerzieren. Man muß dazu nicht an die eigenwillige Gebührenpolitik beim Bildschirmtext erinnern. Man denke nur an die Einführung des Scheck-Systems: Man bekam die Dinger zunächst nachgeschmissen, kostenlos, versteht sich. Dann kosten plötzlich die Schecks was, dann die Karten. Und heute kostet es mancherorts schon einige Mühe wenn man

keine Schecks benutzen möchte.

"Wasserdicht", schließlich, sei das System - was immer das bedeuten mag. Wenigstens bemüht sich die Werbung um einen rundum freundlichen Eindruck. Wozu dann auch gehört, das Überwachungssystem als Kommunikationsdienst zu bezeichnen. Welche Perversion der Begriffe. Geht es doch gerade darum, die einzigen kommunikationsfähigen Wesen, die Menschen, durch Technik zu ersetzen. Das Postmagazin (3/88) dazu: "Heute hat der städtische Radfahrer abends frei, kann in Ruhe den Feierabend genießen.". Und was wird eigentlich aus den Strom- und Gasablesern, deren Aufgabe von TEMEX übernommen wird. Arbeitslosigkeit als Freisetzung zu verkaufen - man kennt das ja schon. Aber soll man sich auch daran gewöhnen?



Mailboxen und politische Arbeit

Wie man sich die neuen Technologien zunutze machen kann

Die Idee an sich ist alt. Als erstes kam wohl Samuel Morse auf den Gedanken, Informationen mit elektrischen Signalen zu übertragen. Nach dem Siegeszug des Telefons und des Computers ist seit ein paar Jahren die Technik der Datenfernübertragung (DFÜ) dabei, sich zu etablieren. Natürlich haben die Großunternehmen und die Post sich ihrer angenommen und bieten hochkomplizierte und entsprechend exklusive Netze an. Mit diesen "offiziellen" Netzen beschäftigt sich der ISDN - Artikel auf S. 3.

Aus ganz anderen Kreisen heraus, gewissermaßen "von unten" entstand dazu aber eine Art Gegenbewegung. Am Anfang waren es nur ein paar Computerfreaks, die ihren Computer mit einem Akustikkoppler an das Telefon anschlossen und mit selbstgestrickten Programmen eine Mailbox eröffneten. Dort konnten dann andere Freaks mit ihrem Computer anrufen und dort gespeicherte Nachrichten lesen und selbst welche schreiben. Seitdem aber Computer mittlerweile auch bei Leuten stehen, die mit Megaflops und Highscores nichts am Hut haben, sondern, ein Werkzeug für ihre tägliche Arbeit suchen, hat sich auch

die Mailboxszene gewandelt. Jüngstes Beispiel ist die LINK Mailbox in Nürnberg. Der Name hat eine Doppelbedeutung. Einerseits ist Link das englische Wort für eine (Computer-) Verbindung andererseits steht er für Linkes Internationales Netz- und Kommunikationssystem. Die Informationen, die dort gespeichert sind, sind jedermann/frau kostenlos zugänglich. Anders als bei den sonstigen Mailboxen stehen hier aber politische Themen wie Antifaschismus, Frauen, Frieden, Kultur, Umwelt, Internationales im Vordergrund. Die klassischen Mailboxthemen wie "Meine Seagate ST-123 arbeitet mit dem Wang-TX2001-Controller und dem Phoenix-Bios Version 17.3 unter MS-Unix nicht zusammen. Wer kann mir helfen?" stehen eher im Hintergrund. Der Träger dieser Mailbox, der sozialistische Computer Club (SCC), der außer dieser Mailbox auch noch fünf andere Mailboxen in Deutschland betreibt, die untereinander nächtens die neuesten Informationen austauschen, hat es sich zum Ziel gesetzt, die Monopolisierung der Ware Information aufzubrechen. Diesem hohen Ziel ist man zwar schon ein gutes Stück näher gekommen, doch gerade die, die

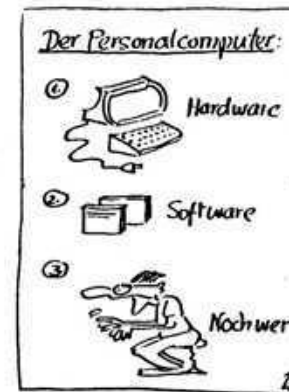
wohl den größten Nutzen aus dieser Neuen Technologie ziehen könnten, nämlich politische Organisationen, haben ihre Chance entweder noch gar nicht erkannt oder sind zu schwerfällig, den Schritt zu wagen. Vorreiter im LINK-System sind die Umweltschutzorganisation Greenpeace und die Menschenrechtsinitiative amnesty international. Von anderen Großorganisationen wie z.B. den Grünen oder den großen Jugendverbänden der Parteien ist im Moment noch so gut wie gar nichts zu sehen. Der Kreisverband Nürnberg der Jungdemokratinnen und Jungdemokraten jedenfalls ist seit einigen Monaten auch über DFÜ erreichbar. (Netzadresse siehe Impressum) Dabei bietet das neue Medium im Vergleich zum Medium Fernsehen die Möglichkeit, politische Diskussionen nicht nur zu konsumieren sondern auch aktiv daran teilzunehmen. Dieses demokratische Potential wird aber z.Zt. nur wenig genutzt. Ein Beispiel: Die Aktionen an den bundesdeutschen Universitäten im vergangenen Wintersemester scheiterten letztendlich daran, daß sich die Fachschaften an den einzelnen Hochschulen nicht auf ein gemeinsames Communiqué einigen konnten. Das wäre durch den

gezielten Einsatz der Technik zu verhindern gewesen. Anstelle ständig Diskussionsspapiere über den langsamen Postweg hin- und herzuschicken, hätten die universitätseigenen EDV-Anlagen genutzt werden können, um ein bundesweites elektronisches Forum zu schaffen.

Aber was nicht ist, kann noch werden. Der Blick über den großen Teich macht Hoffnung. Dort konferieren Mitglieder der Friedens-, Frauen-, oder Anti-Apartheids-Bewegung an der Westküste schon wie selbstverständlich mit Gesinnungsgenossen an der Ostküste via Computernetz.

Informationen:

Kommunikation und neue Medien e. V. ,Postf. 190520, 8000 München 19



Die Epoche

Ich bin froh,
daß das Gute gesiegt hat
und die Welt nun in Freiheit atmet.
Ich bin froh,
daß das Schwarze jetzt weiß ist,
die Verruchtheit verraucht und verschwunden.

Ich bin froh,
daß die Gerechten am Werk sind
und man allseits das Beste erwartet.
Ich bin froh,
daß die Liebe nun Trumpf ist
und für allgemeinverbindlich erklärt.

Ich bin froh,
daß nur ich noch zu Fuß geh,
aber sonst das Auto so vorherrscht.
Ich bin froh,
daß fast niemand mehr hungert
und Hilfe permanent unterwegs ist.

Ich bin froh,
daß nun alles so einfach
und dazu noch im Rundfunk erklärt wird.
Ich bin froh,
daß die Wahl nicht mehr schwer ist,
die Entscheidung als unnötig wegfällt.

(Kurt Karl Doberer)

Rechtsradikalismus in der BRD Ursachen und Hintergründe

Nach den Wahlen von Berlin, Hesen und NRW wird deutlich, daß die Repts parlamentsfähig sind (natürlich nur in dem Sinn, daß sie fähig sind in ein Parlament zu kommen). Hoffnungen, die rechtsextremen Parteien werden von selbst wieder von der Politbühne verschwinden, haben sich als kurzfristig und illusorisch erwiesen.

Seit mehr als sechs Jahren prägen Sozialabbau, Miet- teuerung und Massenarbeits- losigkeit den Alltag der Bun-

Den Nährboden für so ein starkes Protestwahlverhalten mit rassistischer Grundlage schufen die Unionspolitiker selbst. Im Oktober 1988 forderten Spaeth und Streibl das Recht auf politisches Asyl aus dem Grundgesetz zu streichen. Der bayerische Innenminister Stoiber warf dem SPD-Politiker Lafontaine vor, eine "multinationale Gesellschaft auf deutschem Boden, durchmischt und durchraßt", zu wollen.

Stoiber hingegen will eine "Politik für die nationale Identität", seine Aufgabe sei es, "in erster Linie Politik für die Deutschen zu machen". Protestwähler hegen also die Hoffnung, daß Republikaner endlich das durchführen werden, was sie sich von der Union schon längst erhofft haben. Schon vor über 20 Jahren hat der Marbur-

ger Soziologe Werner Hoffmann das Wechselspiel von Rechtsextremismus und rechter Politik erörtert:

Der Rechtsradikalismus gewinnt aller Erfahrung nach immer da an Boden, wo unlegbar rechtsgerichtete, schwache und inkonsequente Politik auftritt. Der Rechtsradikalismus nimmt die regierende Rechte beim Wort und er spricht aus, was andere nur denken. (...) Er ist das Schreckgespenst all jener, die sich zu den Konsequenzen ihrer eigenen Politik nicht bekennen wollen.

Alles nur Schwinde!
Leeres Gerede!
Wehrt euch endlich!
Zeigt's ihnen!



desdeutschen. Abgesichert werden diese Maßnahmen durch eine Neuordnung der Sozialrechte im Sinne von Unternehmerinteressen und die modernisierungspolitisch verbrämte Aufforderung zum Sozialdarwinismus. Dies und eine fragwürdige Gesundheitsreform zeigt Wirkung in der Wählerschaft und läßt das Protestwählerpotential rechts- außen ansteigen.



Der Rechtsradikalismus erhält immer dann Auftrieb, wenn eine bereits rechtsgerichtete Politik Schlappen einstecken muß.

Es werden bei Wahlerfolgen nach einem ersten Erschrecken Stimmen laut, die sich mit einem parlamentsfähig gewordenem Rechtsradikalismus abfinden, ja sogar zusammenarbeiten wollen.

Es wächst die Neigung, sich seiner zu bedienen um auf die Regierung Druck auszuüben.

Hiermit hat der Rechtsradikalismus bereits eine politische Funktion erhalten ohne je in einem Parlament gewesen zu sein. Das beweist auch, daß der Rechtsradikalismus gar kein klares Konzept

braucht, denn er macht ja bereits Politik.

In den 50er Jahren war ein Hauptmerkmal der Politik der BRD das Feindbild, von der Gefahr aus dem Osten und der kommunistischen Gefahr im Innern des Landes. Ehemalige Mitläufer und Aktivisten der NSDAP mußten überhaupt keine Notwendigkeit sehen, ihr Weltbild grundsätzlich zu ändern, sondern konnten sich als gute Demokraten fühlen,

denn jetzt war dies ja die Politik eines demokratischen Staates. Die CDU hat zu

Adenauers Zeit eine NPD überflüssig gemacht. Diese kamen nämlich erst auf, als Adenauer bekannte, daß Rußland doch den Frieden wolle. Der Mauerbau hat Adenauers Politik als illusionär enthüllt und er klagte, daß die Amerikaner ihn "verraten" hätten, weil sie nicht militärisch eingegriffen sondern sich nur auf Propaganda beschränkt hätten. Die Politik der Stärke war out und die Hoffnung,

daß die Amerikaner für Berlin sterben wollten hatte sich (zum Glück) als eine Fehleinschätzung erwiesen. Das Desaster der Adenauerpolitik war die Ge-

burtsstunde der NPD.

Ein weiterer Glaubenssatz dieser Republik war, daß die Teilung niemals hingenommen werden dürfe, daß es nie Verhandlungen mit dem Verbrecherregime in Pankow geben werde und daß die Politik der Stärke "nicht nur die SBZ befreien werde, sondern auch das gesamte verklavte Osteuropa." (Adenauer März 1952). Durch die inkonsequente Anerkennung der Realitäten mußte die Union natürlich einen Teil ihrer Wähler enttäuschen. Die NPD hat daraus natürlich den Vorteil gezogen der Regierung Kohl "Verrat an den Vertriebenen"



vorzuwerfen und sich selbst als die einzig konsequente gesamtdeutsch handelnde Partei darzustellen. Ein weiteres Feindbild, nämlich die ausländischen Arbeits-

kräfte, werden ökonomisch gebraucht und Teile des Kapitals bringen dies auch inzwischen deutlich zum Ausdruck. So etwas macht die ausländerfeindliche Rhetorik der Unionsparteien ungläubwürdig.

Rechtsradikale Parteien hingegen sind dem Zeitgeist nicht verpflichtet und fordern weiterhin nationalistische Konsequenz.

"Dem Zeitgeist nicht verpflichtet"

An vielen Punkten läßt sich also feststellen: Rechtsradikale (Parteien) haben keine gänzlich andere Ideologie und Programmatik als bürgerliche Parteien. Sie vertreten bestimmte Positionen lediglich konsequenter, rücksichtsloser und - das macht sie so gefährlich - realitätsferner. Die extreme Rechte greift also die herrschende, bürgerliche Ideologie - insbesondere deren reaktionäre, nationalistische und autoritäre Elemente - auf, spitzt sie zu und verlangt deren rücksichtslose Durchsetzung.

Nach den Europawahlen debattierte die CDU einen Unvereinbarkeitsbeschluß mit den Republikanern. Einige CSU-Politiker, allen voran Herr Waigel, betrachten dies skeptisch, ebenso wie ein Herr Lummer, der in Berlin laut über die Koalitionsfähigkeit der Republikaner nachdenkt. Den Republikanern hiermit die bürgerliche Wohlanständigkeit

zu bescheinigen, soll wahrscheinlich eine Verschärfung des Asylrechts und des Ausländerrechts legitimieren.

Im rechtsradikalen Lager gibt es neben den Konkurrenzkämpfen, die zwischen den verschiedenen Führungsgruppen der rechtsradikalen Organisationen aber auch beachtliche politische und programmatische Unterschiede. Es dreht sich nicht nur um eine funktionale Arbeitsteilung zwischen mehr seriös auftretenden, sich zur Demokratie bekennenden und stärker aktivistisch-terroristischen Organisationen, sondern um reale Differenzen und Auseinandersetzungen. Sie liegen jedoch alle rechts von den Unionsparteien in einem Spektrum von Rechtskonservatismus bis hin zu offenem Neofaschismus.

"Ausländerfeindlichkeit und Nationalismus"

Ausländerfeindlichkeit und Nationalismus bestimmen ihre Propaganda und die These von der naturgegebenen Ungleichheit der verschiedenen ethnischen Gruppen bilden den Kern ihrer Ideologie. Sie streben einen starken, autoritären Staat an, der Ruhe und Ordnung zu gewährleisten hat und der gegen Unruhestifter ("zersetzende Elemente") hart durchgreifen soll.

Bei der Durchsetzung dessen,

was im "nationalen Interesse" erforderlich ist, werden die rechtsextremen (Parteien) mit rechtstaatlichen Regeln wohl nicht allzu zimperlich umgehen.

Franz Schönhuber hat den Zusammenhang zwischen der Geschichte dieser Republik und aktuellem Selbstbewußtsein nach einem Kommentar vom vierten Juli 1989 im NDR wie folgt erläutert:

"Die Deutschen haben der Welt mehr gegeben als Ausschwitz je kaputt machen kann."

Zensur ?

"Der Direktor ist der Herausgeber der Schülerzeitung", so steht es in der GSO.

Das muß aber nicht so sein, wenn die Zeitung eine sog. "freie Schülerzeitung" ist, wie die Liberta.

Deshalb unser Angebot an Schülerzeitungsredakteure: Wenn ihr Probleme mit der Zensur durch die Schulleitung habt, wendet Euch an uns. Wir kennen das Problem aus eigener Erfahrung und werden versuchen, Euer Artikel an den Mann bzw. die Frau zu bringen.

Euer Liberta-Team

Sind Sie ein Sexmuffel ?

Der Psycho-Test, auf den Sie schon immer gewartet haben:

1. *Ich hätte gerne Geschlechtsverkehr*
 - a. täglich
 - b. 2 bis 3 mal pro Woche
 - c. 2 bis 3 mal pro Monat
 - d. Ich hätte gerne Geschlechtsverkehr
2. *Diese Abbildung zeigt*
 - a. den sexuellen Reaktionszyklus des Mannes
 - b. die weibliche Brust während der Stimulationsphase
 - c. den Börsenindex vom Oktober 1987
3. *Die vaginale Lubrikation ist*
 - a. ein Schmiermittel für Wankelmotoren (alle 7 000 Kilometer fällig)
 - b. der internationale Freiname für Vaseline
 - c. die weibliche Entsprechung zur Erektion beim Mann
4. *Hysterische Schwangerschaft ist*
 - a. eine mißlungene Empfängnis
 - b. eine besonders lustige Schwangerschaft
 - c. eine Scheinschwangerschaft
5. *Autoerotik ist*
 - a. es in einem Auto zu treiben
 - b. wenn jemand sein Auto liebt
 - c. ein anderes Wort für Masturbation
6. *Als einziges Lebewesen beherrscht der Homo sapiens die Missionarsstellung*
 - a. richtig
 - b. falsch
 - c. beide Möglichkeiten treffen zu
 - d. wie es die Missionare treiben, ist mir doch wurscht.
7. *Leute, die sich Quark in die Hose tun*
 - a. finde ich aufregend
 - b. wählen CDU
 - c. sind Gesundheitsfanatiker
 - d. sind widerlich
8. *Geschlechtsverkehr sollte sich abspielen in*
 - a. der Ehe
 - b. Ehrlichkeit und gegenseitigem Verständnis
 - c. einem alten VW auf dem Rücksitz
9. *Wenn meine Mutter mich an mein Gummizeug erinnert, meint sie*
 - a. meinen Regenmantel
 - b. Präservative
 - c. beides



Auflösung: Wenn Sie die noch brauchen sollten: Lassen Sie's ganz!

Lebe wild und gefährlich!

Im Nürnberger KOMM findet vom 27. bis 29. Oktober der jugendpolitische Kongreß "Lebe wild und gefährlich" statt. Ziel dieser landesweiten Aktion ist die Förderung und Unterstützung von linksalternativer Jugendbasisarbeit, d.h. Ideenaustausch und Entwickeln von Aktionskonzepten für Jugendliche, die irgendwo im Bayernland aktiv sind. In den Arbeitskreisen (AKs) am Samstag, die den ganzen Tag laufen, soll also weniger theoretisches Wissen über den jeweiligen Bereich vermittelt werden, als

darüber diskutiert werden, wie mensch seine Vorstellungen vor Ort umsetzen kann. Am Sonntag wollen wir darüber sprechen, wie sich linksalternative, alternativgrüne, grünnahe und/oder grüne Jugendliche in Bayern am geschicktesten organisieren. Hierzu gab es ja bereits mehrere Treffen, wie z.B. am Rande der grünen Landesversammlung Schwabach II oder Ende Sept. in Erlangen, wo bestimmte Strukturformen andiskutiert wurden. Diese reichen von einem grünen Jugendverband, ähn-

lich denen der Altparteien, über einen Dachverband von verschiedenen Jugendinitiativen bis hin zu einem losen Bündnis verschiedener Gruppen. Manche wollen gar nur eine zentrale Anlaufstelle für eine Infobörse. Es wird nach der Vereinbarung auf dem Treffen in Erlangen zwar nichts auf dem JuPo gegründet werden, jedoch sollte Dich der Sonntag besonders interessieren, falls Du irgendwo im alternativen Jugendspektrum was machst oder was machen willst.

Programm

Freitag, den 27.10.89, 20.00 h:

"Keine Bewegung?!" Podiumsdiskussion zu Erfolgen, Mißerfolgen und Perspektiven außerparlamentarischer Arbeit mit Promis aus dem Antifa-, Ökologie-, Anti-AKW-, Frauen und Friedensbereich. Zugesagt haben bislang: Dr. Wolfgang Ehmke, Gorleben, Margarete Bause, Fraktionssprecherin der Grünen im bay. Landtag und Stephan-Maria Tanneberger, Sprecher der BAG Demokratie und Recht der Grünen.

Samstag, den 28.10.89, 10.00 h:

Beginn der Arbeitskreise

Block 1: Gesellschaft

Sexualität, § 218 - Memmingen, Diskriminierung von Frauen in Werbung, Sprache und Schulbüchern, Drogen

Block 2: Ökologie

Tropische Regenwälder und Mc Donalds, Atommülltransporte

Block 3: Bildung

Schule, Hochschulpolitik

Block 4: Demokratie

Widerstandsformen, Antifa - Neue Rechte, Demokratievorstellungen, Wehr- und Zivildienst - Totalverweigerung

Sonntag, den 29.10.89, 11.00 h:

Diskussion über Organisation und/oder Struktur der alternativen Jugendlichen in Bayern

Herzlichen Glückwunsch !

Sie haben gerade entdeckt, wie werbewirksam eine Anzeige in der Liberta sein kann.

Eine Anzeige in dieser Größe kostet Sie nur DM 90.-

Sprechen Sie mit unserem Anzeigenleiter !

Tel. 20 80 41 rund um die Uhr

Unsere Zeitung wird vor den Gymnasien in Nürnberg verteilt und in der Universität Erlangen-Nürnberg sowie in den einschlägigen Schüler- und Studentenkreisen ausgelegt.

Wir haben eine Auflage von 2.500 Stück.

Die Liberta erscheint seit drei Jahren regelmäßig.

Initiiert und Organisiert wird der Kongreß hauptsächlich von den Jungdemokratinnen und Jungdemokraten, Landesverband Bayern.

Im Initiativkreis arbeiten mit: Die Grünen, LV Bayern; Jungdemokratinnen und Jungdemokraten, KV Nbg.; Anti-WAA-Büro; Trainingskollektiv "Gewaltfreie Aktionsgruppen" des FBW Nürnberg; GEW, LV Bayern; Freie Schule Nürnberg; SDAJ Südbayern; Querdenker, Freigeistige Jugend Nürnberg und Jugendliche aus den Grünen.

Falls Du am Kongreß teilnehmen willst, wäre es schön, wenn Du uns eine Nachricht hinterläßt; v.a. wüßten wir gerne, in welchen AK Du gehen willst und ob Du eine Übernachtungsmöglichkeit brauchst. Ruf doch an oder schreib an die Geschäftsstelle in Nürnberg.

Der TeilnehmerInnenbeitrag liegt bei DM 30.-

Für Rückfragen stehen wir gerne zur Verfügung unter Tel.: 0911/20 80 41 (Anrufbeantworter, falls niemand da ist).



Das gelobte Land

Sie kommen. Staat, private Organisationen und Einzelpersonen scheuen nicht Kosten noch Mühe sie zu empfangen.

Die Brüder und Schwestern von drüben, die Übersiedler, die DDR-Flüchtlinge - Menschen. Menschen, die hoffen, daß es ihnen hier bessergeht, als in dem Staat, den die, die ihn beherrschen, sozialistisch nennen. Meiner Meinung nach ist die SED ungefähr so sozialistisch, wie die CSU sozial. Die Hoffnung auf höheren Lebensstandard ist das am häufigsten genannte Motiv für die Ausreise. Das erinnert an den im allgemeinen negativ belegten Begriff des Wirtschaftsflüchtlings. Doch hier wird von Bundeskanzler schnell ideologische Abhilfe geschaffen: "Es gehört zu unserer Vorstellung von Freiheit, daß jeder Deutsche das Recht hat, sich einen Lebensstandard zu erarbeiten, der dem unseren entspricht." (O-Ton Kohl) Solche Aussagen gelten aber bitte nur für *Deutsche*. Für Menschen, die gerade dem Hungertod entkommen sind gilt so etwas natürlich nicht. Das ist fast schon eine Koalitionsaussage zugunsten der Reps. Rassismus in Reinform. Kommen also Menschen aus anderen Kulturkreisen in die Bundesrep., so sind das üble Schmarotzer, kommen sie jedoch aus der DDR, so ist deren Streben nach einem

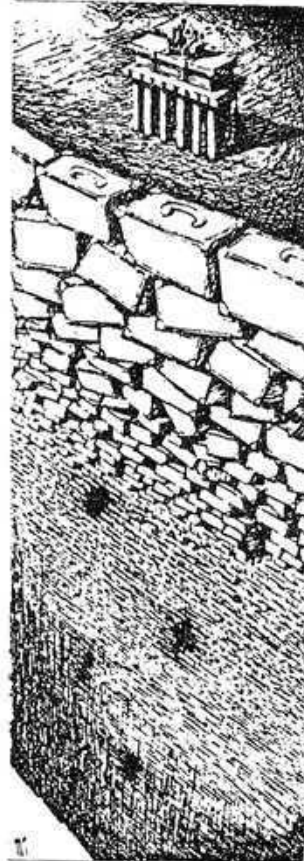
schnelleren Auto, Videorekorder, Bananen, usw. Ausdruck ihrer Freiheitsliebe.

Nicht, daß ich kein Verständnis für das Verhalten der ÜbersiedlerInnen hätte. Es ist niemanden zu verübeln an dem, was gemeinhin "unser" Wohlstand genannt wird, teilhaben zu wollen.

Denn dieser Wohlstand ist nicht Gottesgabe oder Ergebnis der "Überlegenheit der nordischen Rasse". Menschen sind sicher verschieden voneinander, aber gerade wegen dieser Verschiedenheit und wegen den unterschiedlichen Umweltbedingungen, denen die Bevölkerungen einzelner Erdregionen ausgesetzt sind, kann diese Verschiedenheit von Menschen keinesfalls Grundlage einer Bewertung derer sein. Sie sind verschiedenartig aber gleichwertig. Vielmehr beruht "unser" Wohlstand auf dem durch die Jahrhunderte immer mehr verfeinertem System der Ausbeutung (manche nennen das Weltwirtschaft) und der Entwicklung nach dem 2. Weltkrieg. Deshalb ist es auch wirklich niemanden zu verübeln, an "unserem Wohlstand" teilhaben zu wollen, da er zu großen Teilen schlicht auf ungerechten

Außenhandelsbeziehungen beruht.

Die Bevorzugung aufgrund der Zugehörigkeit zu bestimmten Völkern, sollte durch Gleichbehandlung aller Menschen ersetzt werden.



Früher war es üblich
den Feinden
beim Rückzug verbrannte Erde
zu hinterlassen.
Heute bekommen sie
die Kinder

Wer